

In Salach bei Göppingen stürzte bei einer Hochzeitsfeier eine Bauerntochter in den Armen ihres Längers mit den Worten: „ich bin unwohl“, nieder und verchied nach 1/2 Stunde.

Ein letzter Mahnruf an die Frauen, welche vor dem 1. Okt. 1879 sich verehelicht haben und an die Ehemänner soll dieß sein, ihre unter der Herrschaft der württ. Gesetze erworbenen Rechte der sogenannten „weiblichen Freiheiten“ zu wahren.

von Wasser. Das Gesecht war ziemlich lebhaft. Die Franzosen hatten 7 Tote, 15 Verwundete. Der Verlust von 2 Geschützen wird im Bericht als gänzlich unnützig bezeichnet.

In Loulon wird eine siebente Brigade formirt. Die Zahl der in Afrika stehenden Truppen beträgt jetzt gegen 70 000 Mann.

Das der Appetit mit dem Essen kommt, beweisen die irischen Agitatoren wieder. Unter Parnells Vorsitz fanden sich am Donnerstag 1300 Vertreter der Landliga zusammen.

Um dieselbe Zeit, in welcher an der Weichselmündung die Kaiser von Deutschland und von Rußland die Verbindungen wieder fester knüpften, welche der Gang der orientalischen Angelegenheiten gelockert hatte, brach im Orient eine neue Wunde auf: in Egypten fand ein Soldatenaufstand statt, welcher die Absetzung des dortigen Ministeriums bezweckte und durchsetzte.

Winnenden den 15. Septbr. Kernen 12 M. 26 Pf. Dinkel 9 M. 01 Pf. Haber 7 M. 47 Pf. Ferner per Simri: Gerste 2 M. 40 Pf. Roggen 3 M. 40 Pf. Waizen 4 M. 80 Pf. Ackerbohnen 3 M. — Pf. Erbsen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Weiskorn 2 M. 80 Pf.

Heilbronn den 17. Sept. Bei dem heutigen Markte stellten sich die Preise beim Obst auf 3 M. 50 Pf. bis 4 M. pr. Ztr.

Lüdingen den 16. Sept. Mostobst 300 Sade. Nessel 5 M. 50 Pf. bis 4 M. Birnen (Wabbinen) 8—9 M. pr. Sad.

Frankfurter Goldkurs vom 17. Sept. 20 Frankenstücke 16 21—25 Englische Sovereigns 20 38—43 Russische Imperials 16 71—76 Dollars in Gold 4 22—24 Dukaten 9 61—66

Frankfurter Bank-Diskonto 5%, Reichsbank-Diskonto 5%.

Gottesdienst der Parochie Badnang am Matthäus Feiertag den 21. Sept. Predigt: Herr Helfer Stahlecker.

Wetteraussicht für den 19. Septbr.: Zunehmende Bewölkung, Neigung zu Niederschlägen.

Temperatur 1 Uhr Nachmittags: 17° + R.

Der Angeklagte leugnet natürlich, Sie an jenem Abend gesehen zu haben, fuhr der Apotheker lachend fort, „dieser Umstand würde seine Sache auch nur verschlimmern und Ihren Ruf vernichten.“

„Was das alles, was Sie mir Wichtiges mitzutheilen hatten, Herr Obersteb?“ fragte Meta plötzlich, ihn fest anblickend.

„Nein, es war eigentlich nur das Nebensächliche, mein Fräulein, da es mir sehr schwer fällt, Ihnen die Hauptsache dieser Unterredung mitzutheilen. Sie werden es natürlich finden, daß das Gericht den Nachlaß Ihres Vaters versteigert hat!“

Sie blickte ihn bestrebt an und schüttelte den Kopf. „Nun, ich begreife das, liebe Meta,“ fuhr er mit theilnehmendem Tone fort, „um so mehr bei Ihnen, die Sie bislang keine Ahnung von den Placereien des täglichen Lebens gehabt und von Fürsorge umgeben waren.“

seligen Vaters behütet habe. — „Wie verstehe ich diese Sprache?“ rief Meta vor Unwillen und Schrecken erbebend.

„Hören Sie mich ruhig an, Tochter meines verklärten Freundes,“ fuhr der Apotheker mit feierlicher Stimme fort, „das Gerücht war natürlich in vollem Rechte, als es die Intercessionsgesellschaft Ihres Vaters unter Siegel legte, weil er als Senator öffentliche Kassen verwaltete.“

„Weiter, weiter!“ drängte Meta, als der Apotheker inne hielt, — „ein behebendes Deficit in der Verwaltung anvertrauter Gelder heraus!“ vollendete er mit sichtlich Anstrengung.

„Es ist ein Irrthum oder ein grausamer Scherz von Ihnen!“

„Wollte Gott, es wäre so, liebe Meta, — ich hoffe, das Deficit mit dem Baarvermögen des Seligen, das ich sicher voraussetzte, augenblicklich decken zu können, und erhielt das Versprechen der Revisionsbeamten, bis zu einem gewissen Zeitpunkt, der mit dem morgigen Tage eintritt, über die Sache zu schweigen.“

„Man ist leider zu diesem Glauben gezwungen, da sich kein Baarvermögen vorfindet,“ erwiderte der Apotheker.

„Und Sie glauben an eine Unterschlagung auch,“ Herr Obersteb?“

(Fortsetzung folgt.)

Die Bullains über das Befinden des Präsidenten lauten aus Longbransch nun wieder sehr ungünstig und besorgnißerregend.

Der Wahrspruch des Herzens. (Fortsetzung.)

„Der Angeklagte leugnet natürlich, Sie an jenem Abend gesehen zu haben,“ fuhr der Apotheker lachend fort, „dieser Umstand würde seine Sache auch nur verschlimmern und Ihren Ruf vernichten.“

Meta erwiderte nichts, sondern blickte starr vor sich hin.

„Was das alles, was Sie mir Wichtiges mitzutheilen hatten, Herr Obersteb?“ fragte Meta plötzlich, ihn fest anblickend.

„Nein, es war eigentlich nur das Nebensächliche, mein Fräulein, da es mir sehr schwer fällt, Ihnen die Hauptsache dieser Unterredung mitzutheilen. Sie werden es natürlich finden, daß das Gericht den Nachlaß Ihres Vaters versteigert hat!“

Sie blickte ihn bestrebt an und schüttelte den Kopf.

„Nun, ich begreife das, liebe Meta,“ fuhr er mit theilnehmendem Tone fort, „um so mehr bei Ihnen, die Sie bislang keine Ahnung von den Placereien des täglichen Lebens gehabt und von Fürsorge umgeben waren.“

„Zunehmende Bewölkung, Neigung zu Niederschlägen.“

Temperatur 1 Uhr Nachmittags: 17° + R.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 112

Donnerstag den 22. September 1881.

50. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die **Veränderungsgebühren** betragen die einseitige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

Amtlige Bekanntmachungen. Verordnung, betr. die Wahlen zum Reichstag.

Vom 31. August 1881.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u. v. ordern auf Grund der Bestimmung im §. 14 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869, im Namen des Reichs, was folgt: Die Wahlen zum Reichstag sind am 27. Oktober 1881 vorzunehmen. Urkundlich unter Unserer Höchstehändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insignel. (L. S.) Gegeben Berlin, den 31. August 1881. Wilhelm. Fürst v. Bismarck.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Vornahme neuer Reichstagswahlen.

Nachdem durch die vorstehende kaiserliche Verordnung die Vornahme der neuen Wahlen zum Reichstage auf 27. Oktober 1881 anberaumt worden ist, so wird unter Beziehung auf die vorbereitende Anordnung vom 11. vor. M. (Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 241) verfügt, daß die öffentliche Auslegung der aufgestellten Wählerlisten in sämtlichen Gemeinden des Königreichs am **Dienstag den 27. Sept. d. J.** zu beginnen hat. Zum Wahlkommisjär wird der hienach genannte Beamte bestellt: für den XI. Wahlkreis: Oberamt Badnang, Gall, Debringen, Weinsberg Oberamtmann Stuttgart den 15. September 1881. E. d. Oberamt Badnang.

An die Ortsvorsteher, betr. die Reichstagswahl.

Unter Bezugnahme auf die kaiserl. Verordnung vom 31. v. M. und die Verfügung des k. Ministeriums des Innern vom 15. d. M., St.-Anz. Nr. 219, betreffend die **Wahlen zum Reichstag**, wornach die Vornahme neuer Wahlen auf den 27. Okt. 1881 anberaumt worden ist und die öffentliche Auslegung der aufgestellten Wählerlisten in sämtlichen Gemeinden des Königreichs am **Dienstag den 27. Sept. d. J.** zu beginnen hat, werden die Ortsvorsteher angezogen, nach den Vorschriften des §. 8 des Wahlgesetzes und der §§. 2—5 des Wahlreglements (Regbl. v. 1871 Nr. 1, S. 3 u. 5), sowie der Ministerial-Erlasse vom 2. Dezember 1873 (Minist.-Amtsbl. S. 365—369), vom 8. Juni 1877 (Minist.-Amtsbl. S. 335) und vom 15. Sept. 1881 (Minist.-Amtsblatt S. 260) das Weitere pünktlich zu befolgen und zwar:

- 1) Die Auslegung der Wählerlisten ist vor ihrem Anfang und spätestens am 26. d. M. in ortsbüchlicher Weise bekannt zu machen unter Hinweisung auf die achtstägige Einspruchsfrist, und den §. 3 des Wahlreglements, sowie unter Angabe des Lokals, in welchem die Auslegung stattfindet, ganz so wie in dem gedruckten Plakat, welches an das Rathhaus anzuschlagen, enthalten ist; die Auslegung der Wählerlisten hat volle 8 Tage zu dauern, also bis **4. Oktober einschließl.**; 2) die Wählerlisten sind am Tage vor dem Beginn der öffentlichen Auslegung, also am **26. Sept. d. J. vorläufig abzuschließen** und von dem Gemeinderath resp. Theilgemeinderath in der aus dem Formular zum Wahlreglement (Regbl. Nr. 13) ersichtlichen Weise nach der letzten Nummer zu **beurkunden**, z. B. — den 26. Sept. 1881.

- 3) Einsprüche gegen die Wählerlisten können bis zum Mittwoch den 5. Oktbr. d. J. einschließl. erhoben werden und sind von dem Gemeinderath, in zusammengelegten Gemeinden von dem Gesamtgemeinderath, dem §. 3 des Wahlreglements entsprechend, rechtzeitig, also spätestens am Dienstag den 18. Oktbr. d. J. zu entscheiden und ist die Entscheidung den Beteiligten innerhalb dieser Frist bekannt zu machen. Im Falle **Streichungen** in der Wählerliste sich ergeben, ist der in Spalte 3 der Liste eingetragene Name zu **durchstreichen** und in Spalte 11 die Beurkundung nach Vorschrift in dem Formular S. 13 des Wahlreglements zu bemerken. Ergeben sich **Nachträge**, so sind solche in der Weise anzufertigen, wie solches in dem Formular daselbst S. 14 vorgeschrieben ist.

- 4) Beide gleichmäßig berichtete Exemplare der Wählerlisten sind am 22. Tag nach dem Beginn der Auslegung, also am **Mittwoch den 19. Oktbr. 1881** unter der Beurkundung des Gemeinderaths bezw. Theilgemeinderaths **definitiv abzuschließen**, das 2. Exemplar, welches der Wahlvorsteher erhält, unter Hinzufügung der amtlichen Bescheinigung völliger Uebereinstimmung mit dem Hauptexemplar. Die Wählerliste ist außerdem mit einer Beurkundung darüber zu versehen, daß und wie lange die öffentliche Auslegung geschehen, sowie daß die in §. 2 Abs. 1 und §. 8 des Reglements vorgeschriebenen ortsbüchlichen Bekanntmachungen erfolgt sind. (Vgl. Anlage A des Reglements S. 14).

- 5) **Mindestens 8 Tage vor der Wahl**, also spätestens am **Mittwoch den 19. Okt. d. J.**, ist der Tag der Wahl, Beginn und Schluß derselben, die Abgrenzung des Wahlbezirks, der Name des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters, das Wahllokal in den Gemeindebezirken zu veröffentlichen. Das Nähere hierüber wird später bekannt gegeben werden.

Alle Beurkundungen sind pünktlich und auf das Pünktlichste in der vorgeschriebenen Weise zu leisten und der letzten Beurkundung ist das Ortsiegel beizufügen.

Am 27. Septbr. ist anzuzeigen, daß und wann die ortsbüchliche Bekanntmachung der Auslegung der Wählerlisten erlassen worden sei und daß die Listen vorläufig abgeschlossen und beurkundet worden und ordnungsmäßig ausgelegt seien. Den 20. Sept. 1881.

K. Oberamt. Göbel.

Abonnements-Einladung auf den Murrthalboten.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthalboten, zu dessen rechtzeitiger Erneuerung wir freundlich einladen. Die R. Postanstalten, die Postboten, für Badnang die Redaktion nehmen Bestellungen entgegen. Mit Achtung Die Redaktion.

Badnang. Siegenchaftsverkauf.

Philipp Klent, Malers Ehefrau, dabier bringt am nächsten **Montag den 26. ds. Mts.,** Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

Nr. 690. Ein zweistödiges Wohnhaus mit Malerwerkstätte, 1 getretem Keller am Weisackerweg, neben Gustav Breuninger, Restaurateur und A. Jfenstamm sen. Brandverf.-Anschlag 2000 M.

mit: 6 a 63 qm Graß- und Baumgarten am Weisackerweg, neben Maurer Gottlieb Jble und Kaufmann Jfenstamm sen. Kaufsüchhaber werden hiezu eingeladen. Den 21. September 1881. Rathschreiber Kugler.

Badnang. Tafellobst.

gebrochenes, **Goldparmanen** und **Reinetten**, verkauft und sieht Bestellungen entgegen **Gustav Stelzer.**

Badnang. Steuer-Einzug.

Die pro II. Quartal 1881/82 — 30. Septbr. 1881 — verfallene Staats- & Gemeindesteuer wird im Laufe dieser Woche auf dem Rathhause eingezogen, was hienüt bekannt gemacht wird. Den 19. Sept. 1881. Stadtschultheißenamt. G. o. d.

Kirchengesangfest.

Am Sonntag den 25. September wird in der äußeren Kirche zu Waiblingen ein Kirchengesangfest in Form eines kirchlichen Gottesdienstes stattfinden. Mitwirkende Vereine: Die Kirchen-Chöre von Gmünd, Schorndorf, Waiblingen & Stuttgart (Leonbartskirche). Beginn: Punkt 4 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten zu 10 Pf. sind von 3 Uhr an am Hauptportal der Kirche zu haben. Die Mitglieder des Kirchengesangvereins für Württemberg haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliederkarten freien Eintritt.

Geschlossene Cichorienwurzeln.

Die in letzter Zeit stattgehabte feuchte Witterung hat auf den Cichorienfeldern viel Aufschwung hervorgebracht, was uns veranlaßt, unsere Lieferanten von Cichorienwurzeln darauf aufmerksam zu machen, daß wir geschlossene holzige Wurzeln nicht annehmen und gebrauchen können und solche nicht mitgeliefert werden dürfen.

Wir verweisen auf den §. 4 unserer Accordbedingungen, nach welchem wir berechtigt sind, für jede gelieferte holzige oder geschlossene Wurzel 10 Pfg. bei der Abrechnung in Abzug zu bringen und bitten unsere Lieferanten dringend, doch ja solche Wurzeln zurückzulassen, damit bei der Ablieferung unnötige Anstände vermieden werden.

Auch sind die Wurzeln gut gereinigt und gut abgeschnitten zu liefern.

Ludwigsburg im Sept. 1881.

Heinrich Frank Söhne.

Waldrems.

Einladung.

Zu unserer am **Mittwoch den 21. September** stattfindenden **Hochzeit** und

Donnerstag den 22. Sept. zur Nach-Hochzeit

laden wir Freunde und Bekannte ins **elterliche Haus** (Gasthaus **3. Adler** hier) freundlichst ein.

Der Bräutigam: **Jacob Käp.**
Die Braut: **Pauline Holzwarth.**

Wir bitten.

Zum besten und billigsten Einkauf empfehle mein gutsortirtes Lager in

Defen

für Holz- & Steinkohlenbrand, nach den neuesten und bewährtesten Modellen, sowie in

= Koch-Geschirren =

aus lackirt, verzinkt und emailirt Eisenblech, roh und emailirt Stahleisen.

NB. Altes Eisen nehme im Tausch oder gegen Baar und bezale die höchsten Preise.

G. Sänßermann.

Die Württemberg. Landeszeitung

Stuttgarter Handelszeitung

mit der Donnerstagsbeilage: **Der Welter aus Schwaben** kostet pro Quartal nur **1 M. 96 Pf.** ohne Postgebühr. Die große Beliebtheit dieser bei ihrem reichen Inhalt weitläufigen Zeitung Württembergs, die in allen Kreisen ein gerngelesener Gast ist, macht jede weitere Empfehlung derselben überflüssig. Am 5. Oktober erscheint im **„Welter aus Schwaben“** für die Abonnenten ein Preisräthsel mit **10 Prämien**. Erste Prämie: **Zwanzig Mark baar**. Man abonniert beim nächsten Postamt.

Schuz-Marte.

Der achte Bernhardiner Alpenkräuter-Magenbitter

weltbekannt als Quintessenz der besten aromatischen Kräuter und Wurzeln der deutschen und Schweizer Alpenflora.

Von den Herren Universitätsprofessoren Obermedicinrath **Dr. E. A. Wagner**, **Dr. J. G. Wittstein**, **Dr. Kayser** und vielen Aemtern geprüft und wegen seiner Magen- und Verdauung stärkenden, Appetit erzeugenden, blutreinigenden und regenerirenden Eigenschaften als bestes diätetisches Hausmittel aus schließlich empfohlen.

Man achte bei Ankauf genau auf obige Schuzmarke u. die Firma **Wallrad Ottmar Bernhard, kgl. Hofdestillateur** München, Zürich, Kufstein u. London.

Nur acht zu haben in Flaschen **N. 4. — M. 2. — M. 1. 05.** sammt Gebrauchsanweisung des Herrn **Dr. J. W. Franz** in: **Badnang** bei Hrn. A. Meuret, obere Apotheke. **Sulzbach:** Dr. Aug. Schmid. **Murrhardt:** Aug. Seeger der Obere. **Schw. Gall:** Heint. Menner. **Dehringen:** D. Wieland Sohn. **Kaufau a. N.:** J. Bauer. **Besigheim:** Martin Nagel. **Großbottwar:** W. Vöbinger. **Bettigheim:** Carl Bühler. **Marbach:** Carl Sattler. **Ludwigsburg:** Aug. Ned. **Wablingen:** Emanuel Scheffel.

Murrhardt. Eine größere Partie **Fässer** von starkem Eichenholz und schwer in Eisen gebunden von 130 bis 600 Liter verkauft außerordentlich billig **Albert Böhringer.**

Murrhardt. **Bettfedern** und reines **Landwachs** empfiehlt billigst **Friedrich Horn.**

Murrhardt. **Einen Kastenofen** und 1 Herdbrille mit 4 Pfafen hat billig zu verkaufen **Friedrich Horn, Kaufmann.**

Murrhardt. **3 bis 4 heizbare Zimmer** hat bis Martini zu vermieten **Friedr. Horn, Kaufmann.**

Gall. **Saatfrucht-Empfehlung.** **Probierer Roggen, Styrischer Dinkel, Nothen Tyroler Dinkel,** nach Wunsch mit Trieur gereinigt, versendet billigst **Alfred Braz.**

Geld leihen gegen Pfandsicherheit aus **Joos & Ströbel in Heilbronn.**

Ohne Vermittlung von Agenten und ganz kostenfrei können gegen gute Pfandsicherheit **Anleihen** stets abgegeben werden von **der Oberamts Sparkasse**

Geld-Antrag 600 M. Privatgeld sind sogleich zum Ausleihen und ertheilt Auskunft von wem? Die Red. d. Bl.

Murrhardt. Dem Unterzeichneten thut es leid, den **Indenwirth Johann Wohlfahrt** grundlos beleidigt zu haben und bin ich demselben für Zurücknahme der Klage sehr dankbar! **G. Wieland, Schlosser-Gehilfe.**

Serdtmansweiler. Einen jungen kräftigen Menschen nimmt **in die Lehre** **Wad, Schmied.**

Für Bleichsüchtige und blutarme Frauen und Kinder ist das wegen seiner Leichtverdaulichkeit und kräftigen Wirkung von Aerzten und Patienten so sehr geschätzte **Malz-Extract mit Eisen** aus der Fabrik von **Ed. Höflund in Stuttgart** ganz besonders zu empfehlen. — Dasselbe wird in Gläsern zu M. 1. 15 in den Apotheken vorräthig gehalten, wobei jedoch obige Firma ausdrücklich verlangt werden muß.

Murrhardt. Heute **Donnerstag** **Mehel-suppe** **Stirsch.**

Murrhardt. Heute **Donnerstag** **Mehel-suppe** **Stirsch.**

Statt besonderer Anzeige: **Hermann Ludwig Louise Wolf** Verlobte. **Badnang** im Sept. 1881.

Allen meinen Freunden und Bekannten, von welchen ich mich vor meiner Abreise nicht persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein herzliches **Lebewohl!** **Gottlob Wieland.**

Donnerstag **Kronprinzen.**

Gewerbe-Verein

Backnang. **Donnerstag Abend 8 Uhr,** statt Montag (wegen des Marktes) im **Engel.**

Z Tagesordnung: Ueber die Stellung unserer Handelskammer zum Innungsgesetz und zum Gewerbesteuer-Gesetz. Es ist zu hoffen, daß in diesem Jahr der Besuch der Abende ein regerer wird, da nur dadurch unsere Mitglieder ermutigt werden, für die Gesellschaftsabend Themen auszuarbeiten, wenn ein Interesse der Mitglieder des Vereins wahrgenommen wird. Auch Nichtmitglieder sind stets auf freundschaftliche eingeladen. **Der Vorstand.**

Eingefendet. Es wird von allen Seiten über schlichten Geschäftsgang geklagt, die Ursachen sind aber in der Hauptsache nicht die sogenannten Zeiten, sondern Ueberproduktion und eine gewisse Eitelkeit und Rücksichtslosigkeit, die meisten und gerade die besseren Bedürfnisse nur von Auswärts zu kaufen, was allerdings durch eine Unmasse höherer und niederer Kaufkraft Gelegenheiten genug geboten ist.

Im Interesse eines jeden Geschäftstreibenden würde es nun liegen, die für seinen Geschäftsbetrieb ungünstigen Einwirkungen zu bekämpfen.

Gegen die Ueberproduktion läßt sich freilich nichts machen, da die Leute einmal da sind, und die humane und sehr ausgedehnte Gewerbetreiberei einen Jähren treiben läßt was er will; dagegen aber ist der Gang, solche Artikel von Auswärts zu beziehen, die man in seinem Wohnort event. Bezirke selbst ebenfougt, und bei dem Quantum, das man dem Kaufmann aufgiebt, eben so billig kaufen könnte, sehr vermehrt u. ungeschäftsartig. Hier allein könnten sich die Geschäftslente noch helfen, wenn sie den Ladungen dieser Geldverschlepper widerstehen und sagen, wir halten zusammen und kaufen, was wir brauchen und hier haben können nur von den hiesigen Geschäftslenten, dann haben wir auch wieder Unterstützung von diesen; aber leider ist es umgekehrt!

Ist es z. B. nicht ein Amding, wenn in einem Plage mit 1000 Seelen 5 Metzger und 12 Metzger sind, welche ihre Bedürfnisse zum größten Theil von kleineren wie größeren Kaufleuten kaufen, umgekehrt aber mit dem Abzuge ihrer Artikel vollständig auf den Consum der Einwohner incl. Parzellen angewiesen sind! — Was folgt daraus?

Daß die geschädigten Geschäftsleute sich ebenfalls revanchiren resp. sagen, wenn die meine Waare nicht gut genug ist, so ist es mir die Deine auch nicht, und ein Kampf beginnt zum Schaden Aller.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Kronen.

* Sicherem Vernehmen nach wird nach dem Willen Seiner Königlichen Majestät der auf 27. September ds. J. folgenden hundertjährigen Wiederkehr des Geburtstags Seiner Majestät des vereinigten Königs Wilhelm am nächsten Sonntag den 25. September in sämtlichen Kirchen des Landes feierlich gedacht werden und ist sofortigen Anordnungen der kirchlichen Behörden deshalb entgegenzusehen.

* Wie wir erfahren, werden Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen Freitag den 23. September früh 7 1/2 Uhr mit Ertrag von Karlsruhe her in Marbach eintreffen, um von dort als Inspektor der 4. Armee-Inspektion der Uebung des Armeekorps gegen einen markierten Feind anzuwohnen. Hierbei machen wir darauf aufmerksam, daß der interessanteste Theil des Wanders am 23. September von Hohenasperg aus am besten verfolgt werden kann. (St.-M.)

* In Stuttgart stritten in zwei größeren Gesellschaften die Schreiner.

Sulzbach. Gestern, Sonntag Abends gab die rühmlich bekannte Musikgesellschaft Pflanz aus Carlsbad hier im Gasthof z. Löwen ein Concert, welches sehr zahlreich von hier und auswärts besucht war. Die im Programm verzeichneten Nummern wurden alle mit einer Reinheit, feiner Manier und technischer Fertigkeit vorgetragen, daß die Zuhörer von der tüchtigen Kunstleistung wirklich begeistert und im höchsten Grade befriedigt wurden. Besonders Beifall ernteten mit Recht zwei Künstler aus der Gesellschaft, einer durch ein vortragendes Violinconcert von Beriot, und der andere durch einen Solovortrag auf der Fide von Böhm, durch welche Vorträge diese und die ganze Gesellschaft ihren ehrenvollen Künstlerberuf aufs glänzendste an den Tag legten. Das hier folgende interessante Publikum wird den guten Ruf der Gesellschaft P. im Andenken behalten.

* Für die Wanderversammlung der Württ. Gewerbevereine, welche, wie bereits mitgeteilt, am 23. L. M. unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Dewald von Ulm hier tagen wird, ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden: 1) Innungsgesetzgebung (Referent Dr. Huber), 2) Ueber Unfallversicherungen (Dr. Bauer-Rutlingen), 3) Währungsfrage (Bankier Hausmeyer von hier) und 4) Werthstatistik (Fabrikant Geiwins-Badnang).

* Kongreß des deutschen Weinbauvereins in Heilbronn. Wie wir schon mitgeteilt haben, fand derselbe vom 15—17 Sept. statt, und die erste Sitzung am 15. Vormittag 10 Uhr. Nach der Wahl des Präsidiums wurde in die L. D. eingetreten:

Die Verhandlungsgegenstände zerfallen in fünf Hauptabtheilungen, deren erste die Kultur der Rebe betrifft. Zu dieser Abtheilung sprach als erster Referent Herr Dr. Hermann Müller-Thurgau über I. Bedeutung und Thätigkeit des Rebenblattes. Redner illustrierte seinen hochinteressanten Vortrag durch klare Zeichnungen und wohlverständliche Experimente an Weinlaub und bewies damit, daß der in den Trauben ausgestaltete Zucker in den Blättern hergestellt wird und zwar durch die sog. Blattgrünkörner. Seine Versuche haben ergeben, daß Trauben im Dunkeln (in Kästen eingeschlossen) ebenso vollkommen (zwar etwas langsamer) als im freien Lichte reifen, wenn nur die an den Trauben befindlichen Blätter dem Lichte ausgesetzt bleiben. Der Zuckergehalt im Blatte tritt zuerst als Stärke auf und verwandelt sich nach und nach in Zucker, den der Stiel des Blattes der Rebe übermittelte. Der Nachweis über die Richtigkeit des Gesagten liefert Referent durch Lösung eines frischen Blattes in Spiritus, welcher letztere die grüne Farbe vollkommen auszieht. Die Behandlung eines so präparierten Blattes mit Jod läßt nun die Stärke erkennen, von der etwa 2% vorhanden sind. Gleich viel beträgt der Vorrath an Zuckerstoff im Blatte. Stirbt letzteres aber langsam im Dunkeln ab, was nach 9 Tagen geschehen sein wird, so ist

weber von einem Vorrath an Stärke noch an Zucker etwas zu bemerken: das Blatt hat während der Zeit des Absterbens seine Vorräthe aufgezehrt. Bekannt ist, daß das Blatt am Tage durch Aufnahme von Kohlenäure arbeitet und zwar bei hellem Wetter am meisten. Ob Kohlenäure auch durch Dünger hergestellt wird, ist eine Frage, die weiterer Forschung bedarf. Eine wichtige Frage ist ferner die: wann fängt das junge Blatt an, mehr Stärke herzustellen, als es zu seinem Wachsthum selbst verbraucht? Hieraus geht hervor, weshalb junge Blätter zu den Schmarozern der Pflanzen gezählt werden. Das gleiche gilt von solchen Blättern, welche nicht gut beleuchtet sind. Nach einer Bemerkung des Präsidenten Dr. Buhl, laut welcher die Diskussion hierüber auf Punkt 4 der Tagesordnung („Ueber das Reifen der Trauben und die Laubarbeiten“, Referent ebenfalls Dr. Müller-Thurgau) verschoben wurde, ging man zur Frage über: II. Welche Vorsichtsmaßregeln anzuwenden sind, um in den frühesten ausgesetzten Lagen die schädlichen Wirkungen derselben möglichst abzuhalten und zwar A: hinsichtlich der Traubensorten? Von den beiden Referenten war nur Herr Prof. Dr. D. Fraas-Stuttgart erschienen, während Herr Ch. Dberlin-Beblenheim i. Elsaß einen sehr ausführlichen Vortrag gehalten hatte, welcher seitens des Präsidenten zur Verlesung kam. Referent gibt darin eine Klassifikation von Rebenorten nach ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Frost an und kommt zu dem Schlusse, daß unsere alten europäischen kultivirten Reben durch Schneiden u. verweicht und daher den Angriffen des Frostes und der Schmarozern mehr unterworfen seien, als wilde Reben, die erwiesenermaßen eine Temperatur ertragen hätten, welcher die kultivirten zum Opfer gefallen wären. Demgegenüber erklärt Prof. Dr. D. Fraas-Stuttgart, sich mehr an die nichtwürtembergischen Gärten wendend, daß gerade die älteste Rebe, welche wir haben, der Riesling, hier anerkannt als die widerstandsfähigste aus dem harten Winter 1879/80 hervorgegangen sei und daß diese schon zweitausend Jahre im europäischen Boden befindliche Rebe sich auch — wenigstens im Garten der Wilhelma bei Stuttgart — widerstandsfähig gegen die Nebel aus dem Jahre 1862, indem dort die Wurzeln von im Jahre 1862 direkt aus Amerika bezogenen Sorten mit Läusefressen befallen waren, während eine dazwischen befindliche Rieslingwurzel von Ungeziefer verschont blieb. Referent zählt zu den in unserem Klima widerstandsfähigen Sorten neben dem Riesling noch den alten deutschen Gutedel. Widerstandsfähig sind dagegen der weiche Trollinger (der Garten der Wilhelma bei Stuttgart — widerstandsfähig gegen die Nebel aus dem Jahre 1862) und der Portugieser, welche beide erst im vorigen Jahrhundert hier eingeführt sind und zwar zuerst in den Bisinger'schen Gärten bei Maulbronn. In der hierüber beginnenden Diskussion erklärt sich Dr. Blankenhorn zwar mit der Widerstandsfähigkeit des Riesling gegen Kälte einverstanden, nicht aber mit der gegen die Nebel. Dr. Buhl hält ihn ebenfalls nicht für geeignet, da er in Frankreich ebenso wie andere Sorten durch die Nebel aus Grund ging. Nach einer berechtigenden Erklärung des Referenten, daß er bei seiner Behauptung die Bedingung unseres Klimas betont habe und daß die Einfüsse in Südrankreich vielleicht andere seien, wird die Diskussion geschlossen. (M. Hg.)

Am den 19. Sept. Das Württ. Fußartillerie-Bataillon Nr. 13. kommt heute von Bisingheim (bei Straßburg), wo es während der Arminungsübungen kantonirte, mit Ertrag zurück.

* In Karlsruhe sind die Festlichkeiten zur Feier der silbernen Hochzeit des Großherzogs und der Großherzogin und der Hochzeit des Kronprinzen von Schweden mit der Tochter des Jubelpaares in vollem Gange. Seine Majestät der deutsche Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz u. s. w. nehmen daran Theil. Die königl. Familie von Schweden und Gedolte kam am 19. in Karlsruhe an. Auf den 22. Sept. ist ein großartiger Festzug projektiert.

* Die „Post“ schreibt: „Die Angehörigen des Blech- und Metall-Arbeiter-Gewer-

bes von ganz Deutschland, von Memel und Königsberg bis München, von der Nordsee bis nach Schlefien, haben sich zu Tausenden zusammengethan und in einer von der Redaktion der „Illustrierten Zeitung für Blech-Industrie“ und der „Zeitschrift für Metall-Industrie“ zu Stuttgart veröffentlichten Petition den Herrn Reichskanzler um Hilfe gebeten gegen die in großer Anzahl haufstrebenden „Slovakern“ oder Rastbinder, welche sich schon nicht mehr darauf beschränken, mit Weichblech, Eisenblech und Zinkblechwaaren aller Art landein- und auszugehen, sondern bereits anfangen, an Bauarbeiten sich zu betheiligen und mit Schnittwaaren zu haufstreiben. Wir halten diese Klagen für nicht übertrieben und möchten im Interesse unseres Handwerkerstandes, sowie zu Ruh und Frommen der zum Haufstreifen mißbrauchten, ihren Eltern und ihrer Heimath entzogenen Knaben wünschen, daß die Landes- und Ortspolizeibehörden ein Eingehen in die Sache thun. Wir hoffen, daß bei der allerseits dringend begehrten Revision des Titels 3 der Gewerbeordnung, welcher vom Haufstreibetriebe handelt, zu wirksameren Mitteln gegriffen wird.“

Russland.

* Aus Petersburg wird telegraphirt: Gestern wurde in der russischen Reichsbank ein Diebstahl im Betrage von 80000 Rubeln entdeckt. Der vor circa 8 Tagen schon ins Ausland geflohene Dieb war laut dem „Porjados“ durch den Sekretär einer Postkassa an die Wank empfohlen. Er war nur als Diätar angestellt und früher Erzieher in einem Bankierhause gewesen, woselbst er der Unterschlagung von 4000 Rubel verdächtig geworden war.

Amerika.

* Gestern Vormittag kam auch uns die Trauerkunde durch den Telegraphen zu, daß Präsident Garfield seiner schweren Verwundung, welche er am 2. Juli erhielt, erlegen ist, und somit alle die erwartenden Einfüsse auf Gesuntheit durch die Ueberführung des Präsidenten nach Longbranch zu nichte wurden. Ueber 11 Wochen litt der Präsident, sein Leiden mit großer Geduld ertragend, an der durch Wundbrand erhaltenen Verletzung. (James Garfield, Präsident der Vereinigten Staaten Nordamerikas wurde 1831 in dem kleinen Dorfe Orange in der Grafschaft Cuyahoga geboren und verlor in früherer Jugend seinen Vater, der eine kleine Farm im Besitzthum hatte. Um seine Mutter zu unterstützen, nahm er die verschiedensten Beschäftigungen an: er wurde Pferdeknecht bei einem Kanalboot, Bootsknecht, Steuermann und dann Zimmermann. Seine freie Zeit wußte er jedoch zu seiner geistigen Ausbildung derart zu benutzen, daß es ihm möglich wurde, Schulen zu besuchen und es ihm endlich sogar gelang, Professor an einem amerikanischen Kolleg zu werden. Bei Ausbruch des Sezessionskrieges führte Garfield als Oberst das 1. Ohio-Regiment; auf dem Schlachtfeld wurde er zum General ernannt und wieder auf einem Schlachtfeld kam ihm die Nachricht zu, daß er für Ohio in den Kongreß gewählt sei. Zweimal war Garfield Präsident dieser Körperschaft, dann sandte ihn Ohio in den Senat; dort nahm er seinen Sitz ein, bis er, durch das Volk der Vereinigten Staaten berufen, am 4. März dieses Jahres seinen Einzug in das Weiße Haus zu Washington hielt. Man sieht, Garfield war a self made man in des Wortes voller Bedeutung. Wie Lincoln im Kampfe gegen die Sklaverei, ist Garfield im Kampfe gegen die Korruption der Stellenjäger, im Kampfe gegen die Stallwärts gefallen. Sein Volk wird ihm ehrenvolles Andenken bewahren.)

Washington den 20. September. Vizepräsident Arthur leistete gestern Abend in seiner Wohnung vor zwei Richtern des obersten Gerichtshofes des Staates Newyork den Eid und ersuchte Mac Beach telegraphisch der Wittve Garfields sein tiefstes Beileid auszudrücken.

Der Wahrspruch des Herzens.

(Fortsetzung.)

Der Apotheker mußte vor ihrem forschenden Blicke die Augen senken. Er zuckte die Schul-

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 113

Samstag den 24. September 1881.

50. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühren** betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Wolfgang Berghammer, Eisenbahnarbeiter von Thurmannsberg in Bayern, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls im Rückfall verhängt.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis dahier abzuliefern.

Badnang den 22. Sept. 1881. Königl. Amtsgericht. Bessler, RR. Zur Beurkundung. Amtsgerichtschr. Bamert, StB. Beschreibung. Alter: 29 Jahre. Statur: schlant. Gesichtsfarbe: bleich. Schnurrbart: blond.

Oberamtsstadt Badnang.

Reichstagswahl betr.

Gemäß §. 8 des Wahlgesetzes für den deutschen Reichstag vom 31. Mai 1869, sowie §. 2 des Reglements zur Ausführung dieses Wahlgesetzes wird hiermit Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniss gebracht:

1) Die zum Zweck der Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag angelegte Wählerliste ist vom nächsten **Dienstag den 27. Sept. d. J.** an acht Tage lang, also bis **4. Okt. d. J.** einschließlich, zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause, im Stadtschultheißenamtszimmer, aufgelegt.

2) Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb dieser acht Tage bei dem Gemeindevorstand schriftlich oder mündlich anzeigen, und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen.

Die Entscheidung darüber erfolgt, wenn nicht die Erinnerung sofort für begründet erachtet wird, durch die zuständige Behörde längstens innerhalb drei Wochen vom Beginn der Auslegung an gerechnet, und wird den Beteiligten durch den Gemeindevorstand eröffnet.

3) Nur diejenigen sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Listen aufgenommen sind.

All dieß haben die Anwaltsämter Germannswellerhof, Ober-, Mittel- und Unterhöfenthal, Sittsgrundhof und Ungebeuerhof in ihren Parzellen bekannt zu machen, und daß solches geschehen, mit nächstem Boten unsehbar hieran anzugehen.

Den 22. Sept. 1881.

Gemeindevorstand. Sod.

Badnang.

Liegenschaftsverkauf.

Philipp Alent, Malers Ehefrau, dahier bringt am nächsten **Montag den 26. ds. Mts.,** Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Streich zum Verkauf:

Nr. 690. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Malerwerkstätte, 1 getrennter Keller am Weichaderweg, neben Gustav Breuninger, Restaurateur und A. Jenzlamm sen.

Brandversch. Anschlag 2000 M.

mit: 6 a 63 qm Gras- und Baumgarten am Weichaderweg, neben Maurer Gottlieb Zhle und Kaufmann Jenzlamm sen. Kaufs Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 21. September 1881. Rathschreiber Rugler.

Neulautern.

Wirthschafts- und Güter-Verkauf.

Familienverhältnisse wegen verkaufe ich am **Mittwoch den 12. Okt. d. J.** meine Gastwirthschaft z. **Lamm** hier mit einer schön eingerichteten Messgerei.

Das Anwesen liegt an der frequenten Landstraße, am Eingange vom Ort; die Straße von Badnang und Murrthal her gegen Heilbronn und Hall führt unmittelbar an der Wirthschaft vorbei. Die Gebäulichkeiten selber sind mit einem schönen Baum- u. Wirthschaftsgarten umgeben und steht hierin ein Wafshaus mit Brennerei und Backofen. Die Wirthschaft ist nachweislich schon eine lange Reihe von Jahren mit gutem Erfolg betrieben worden und hat vermöge seiner Einrichtung und vielen Stallungen immer sehr viele Reisende und Fuhrleute beherbergt, es ist deshalb einem umfichtigen Mann Gelegenheit zu einer guten und sicheren Existenz geboten. Die Zahlungsbedingungen werden ganz günstig gestellt. Bemerkenswert wird, daß zu der Wirthschaft so viel Inventar gegeben werden kann, daß der Betrieb selbst keine Unterbrechung erleidet. Bei annehmbarer Angebot wird am Verkaufstage sozgleich zugeschlagen.

Zum Schluß lade ich die H. Käufer freundlich in meine Wirthschaft ein.

Den 21. Sept. 1881. Anwalt Schieber.

Donnerstag den 29. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause in Murrhardt und ladet Liebhaber hiezu ein.

Den 21. Sept. 1881. Anwalt Schieber.

tern und erwiderte mit betrübter Miene: „Wie kann ich diesen Glauben verwerfen, da sich keine Spur von dem Verbleib des Geldes vorfindet? Urtheilen Sie, bitte, ganz unbefangen, Fräulein Meta; müßten nicht Obligationen oder sonstige notariell beglaubigte Dokumente vorhanden sein, als sichere Belege der ausgegebenen Gelder? Doch nichts von alledem hat sich vorgefunden.“

„Es sind Puppillengelder?“

„Wird dieses Haus sammt Inventar und Lager das Deficit decken, Herr Obersteb? fragte Meta weiter.“

„Möglich, bestimmt kann ich es nicht behaupten. Sie wären alsdann eine Bettlerin!“

„Ich werde zufrieden sein, wenn die Ehre meines Vaters gerettet ist,“ versetzte Meta mit erhabener Ruhe.

„Es giebt noch einen Ausweg, Ihre Zukunft sicher zu stellen, theure Meta,“ sprach der Apotheker, ihr näher rückend: „Bewirklichen Sie den Wunsch des Hingeshiedenen, reichen Sie mir ihre Hand für's Leben. — Sie sollen es niemals bereuen.“

„Ich zahle noch heute die Summe — Niemand erfährt etwas von dem Deficit.“

„Ich danke Ihnen, Herr Obersteb,“ unterbrach Meta ihn so ruhig wie zuvor, „doch werde ich dieses Opfer von Ihrer Seite ebensowenig annehmen, als ich mich jemals um schönes Geld verkaufen könnte. Sollte der Nachlaß meines armen Vaters nicht hinreichen zur Deckung, dann werde ich Tag und Nacht arbeiten, um das Fehlende zu ersetzen.“

Der gute Wille ist in solchen Fällen stets das Meiste, lächelte der Apotheker. Ihre Hände haben das wirkliche Arbeiten niemals verlernt, doch ich will sie jetzt nicht drängen, liebe Meta, denken Sie über meinen Vorschlag nach und vergessen Sie dabei keinen Augenblick, daß ich Sie immer liebe und der Wunsch ihres so grausam hingeopferten Vaters mir das Recht zu diesem Vorschlage gegeben. Bedenken Sie ferner, daß derjenige, dem Ihr Herz gehört, so wie so für Sie verloren ist durch das Gesetz und wenn dieses ihn selbst freisprechen sollte, durch die Klust, welche der Tod des Vaters zwischen Ihnen und dem Jäger geöffnet hat. Heute Abend werde ich mir Ihre letzte Entscheidung holen.

Er reichte ihr die Hand, welche sie flüchtig berührte, erhob sich und verließ rasch das Haus. Wie lange die unglückliche Meta so in tiefste Gedanken versunken gesessen, wußte sie selber nicht. Als sie sich erhob, blickte ihr Auge wieder ruhig und entschlossen wie zuvor. Sie ging in ein Cabinet, um sich zum ersten Male nach jenem Unglückstage, in Pelz und Schleier gehüllt, wieder das Haus.

Ihr erster Weg führte sie zu dem Bürgermeister, der sie überrascht, doch achtungsvoll und zuvorkommend empfing. Ueberrascht hörte er aus ihrem Munde die Geschichte des Defizits, sowie ihr Anerbieten, Alles, selbst ihr geringes mütterliches Vermögen zur Deckung desselben abzutreten.

Sie sind eine gute Tochter, sprach er gerührt, ich werde die Geschichte nach Ihrem Wunsche ohne Aufsehen zu arrangiren und das Andenken Ihres Vaters soviel als möglich zu ehren suchen. Vergessen Sie niemals, daß Sie in mir einen treuen Freund und Rathgeber finden, Fräulein Hilberg.

Sie dankte ihm herzlich und ging. Es war ein schwerer Gang für sie gewesen, der Dornenweg zum Gelgatha ihrer Zukunft, wie sie sich innerlich sagte.

Und doch ging sie erleichtert durch die Straßen, an den Menschen vorüber, die theilnehmend der Tochter des Ermordeten nachblickten.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Facit indignatio versum. In der Ausstellung hat ein „Enterber“ der Prämisionskommission an seinem Ausstellungsgegenstand folgendes Räuslein angebracht:

Runft ohne Gunst Nit umiunst!

(Melde gehorsamt, ich bin gestorben.) Gelegentlich der am Donnerstag in Bregburg abgeschlossenen Manöver hat sich eine lustige Geschichte zugetragen. Das Neutraer Honvebataillon hatte zur Aufgabe, von der Höhe des Gensberges ein etwas niedriger, auf einem Hochplateau aufgestelltes Korps der Linientruppen zu vertreiben. Nachdem jedoch die Einzelheiten des Befehles schon im Vorhinein bestimmt waren, wurde auch im Interesse der Erprobung des Sanitätsdienstes bestimmt, wie viel Mann von jedem Zuge des Honvebataillons verwundet werden müssen. Als daher der aus den Linientruppen gebildete Feind zu feuern begann, fielen, dem Befehle nach, die „Verwundeten“ der Honvebs nacheinander nieder und wurden von den Sanitätstruppen pflichteifrig aufgelesen. Während dieser samaritanischen Arbeit gelangte eine aus vier Soldaten bestehende Sanitätsabtheilung zu einem Burtschen, welcher bequem auf dem Rasen ausgestreckt lag. Ein Krankenwärter spricht ihn an, rüttelt ihn und fragt: „Wo fehl's, wo thut's weh?“ Der Honveb läßt bies eine Weile über sich ergehen; als ihn aber der kommandirende Arzt fest in die Ohren kniff, da sprang der junge Honveb empor und rief, indem er pflichtgemäß, die Hand stramm zur Mütze führend, salutirte: „Melde gehorsamt, ich bin gestorben!“

(Der älteste Mann der Welt.) Wie der Londoner medizinischen Wochenschrift „Lancet“ mitgetheilt wird, hat ein Bürger von Bogota in Salvador Anspruch auf diesen Ehrentitel. Nach seiner eigenen Angabe zählt er 180 Jahre, aber seine Nachbarn behaupten, daß er viel älter sei. Er ist von halbspanischer Abstammung, heißt Michael Solis und seine Existenz wird von Dr. Hernandez bezeugt, dem versichert wurde, daß, als einer der „ältesten Einwohner“ ein Kind war, dieser Mann schon als ein Hundertjähriger galt. Seine Unterschrift im Jahre 1712 ist, wie man sagt, unter denjenigen von Personen entdeckt worden, welche zur Errichtung eines gewissen Klosters beitrugen. Dr. Hernandez fand dieses merkwürdige Individuum bei der Gartenarbeit. Seine Haut war pergamentähnlich, sein Haar so weiß wie Schnee; es bedeckte sein Haupt wie ein Turban. Er schrieb sein langes Leben seinen sorgfältigen Gewohnheiten zu; er isst nur einmal des Tages eine halbe Stunde lang, weil er glaubt, daß mehr Speise, als in einer halben Stunde gegessen werden kann, in 24 Stunden nicht verdaut werden könnte. Er ist gewöhnt worden, den 1. und 15. eines jeden Monats zu fasten und an diesen Tagen soviel Wasser als möglich zu trinken. Er wählte die nahrhaftesten Speisen und verzehrte Alles kalt.

Zur Mostbereitung. Anknüpfend an den Artikel in Nr. 102 d. Bl. habe ich noch zu bemerken, daß das Verfahren, welches dort angerathen wird, das Obst ganz ohne Zuthat von Wasser zu mahlen und auszupressen u. letzteres an die gepressten Träcker zu gießen und daran aufnehmen zu lassen, vergangenes Jahr von mir mit bestem Erfolg angewandt wurde, nur habe ich dieses Wasser, weil die Witterung etwas kühl war, bis zu 28—30° R. erwärmt und dadurch folgende Vortheile erzielt:

1) hatten die Trester schon nach 24 Stunden aufgenommen,

2) beförderte dieser warme Most, als er zu dem erst ausgepressten ins Faß kam, eine viel raschere Gährung,

3) löst warmes Wasser auch die in den Trestern enthaltenen noch sehr werthvollen Stoffe besser auf als kaltes,

4) wird auch eine sehr schöne Farbe erzielt, und kann aus obigen Gründen diese Behandlung mit gutem Gewissen bestens empfohlen werden. Zu beachten ist noch, daß das Wasser nicht kochend sein darf und auch nicht gar zu lange mit dem Auspressen zu warten ist.

Landesgewerbeausstellung.

Stuttgart den 20. Sept. Die Ausstellung war gestern von 2600 zahlenden Personen besucht, darunter befanden sich die hier

verammelten Süddeutschen Papierfabrikanten, welche ein gemeinsames Diner einnahmen, sowie Gesellschaften von Gmünd, Hall und Ulm. Am Sonntag betrug die Zahl der Besucher 8000. Heute früh erschienen die Mitglieder des z. H. tagenden süddeutschen Schachkongresses.

Der Verein zur Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen hat aus Anlaß der Landesgewerbeausstellung 6365 M. zur Prämirung von Arbeitern ausgesetzt und es sind für den gleichen Zweck noch einige weitere Beiträge eingegangen. Die Vertheilung dieser Geldprämien nebst Belohnungstafel ist nach dem in Nr. 23 des Gewerbeblattes veröffentlichten Programm dem Preisgericht für die Landesgewerbeausstellung übertragen worden. In Vollziehung dieser Bestimmung hat das Preisgericht u. a. Arbeitern folgende Prämien zuerkannt:

Geld Prämie von 50 Mark: Müller, Wilh. aus Burgstall M. Marbach.

Geld Prämie von 25 Mark: Feucht, Gotl. aus Großbottwar Obenlanb, Ernst aus Kleinapach Stügel, G. aus Kaiserbach.

Belobung: Belfer, Chr. aus Großbottwar.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Badnang den 20. Septbr. Zu dem heute stattgehabten Viehm arkt waren zugeführt 388 Paar Ochsen, 269 Kühe und Kalbeln und 305 Stück Künder, Sittere und Kleinvieh, zusammen 1350 Stück. Jettvieh war wieder gesucht und ging der Handel hierin lebhaft. Solches wurde ziemlich viel aufgekauft, namentlich Ochsen, wobei die Preise wieder fester waren. Der Centner lebend Gewicht stellte sich auf 30 M. Der höchste Preis für ein Paar fetter Ochsen war 1074 M. Per Bahn gingen 14 Wagen ab. Milchschweine gingen im Preise zurück; es wurde das Paar zu 20—30 M. gekauft.

Landesproduktentörrie.

Stuttgart den 19. September. In der vergangenen Woche hatten wir einige freundliche und warme Tage, welche auf die Reife der Trauben sehr günstig wirkten und jedenfalls das Faulen derselben verhinderten; auch ermöglichten sie das trockene Einbringen von Delmb, das noch aller Orten in großen Massen auf den Wiesen lag und durch das vorausgegangene Regenwetter mehr oder weniger gelitten hatte. Auf der heutigen Börse blieben die Preise fest bei geringem Umsatz.

Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen, württ. — M. — Pf. bis — M. bayr. 25 M. 75 Pf. bis 27 M. 20 Pf., russ. — M. — Pf. bis — M. ungar. 27 M., — Pf. Dinkel — M. Kernen 26 M. — Pf. bis 26 M. 25 Pf. Hafer württ. 15 M., Hopfen 100 M. bis 110 M.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sac bei Wagenladung: Mehl Nr. 1: 38 M. — Pf. bis 39 M. — Pf. Nr. 2: 36 M. — Pf. bis 37 M. — Pf. Nr. 3: 33 M. — Pf. bis 34 M. — Pf. Nr. 4: 28 M. — Pf. bis 29 M. — Pf.

Obstpreise.

Stuttgart den 20. Sept. 4 M. bis 4 M. 30 Pf. pr. Ztr. Blaubeuren den 19. Sept. 3 M. 80 Pf. pr. Ztr.

Ulm den 17. Sept. Mostobst 3 M. 60 Pf. bis 4 M. (4 Waggons Bahnhof); Markt 3 M. 80 Pf. bis 4 M. 50 Pf. per Ctr. (150 Säcke); Tafelobst: 8—10 M. per Ctr. Manzell: Mostobst 70 Pf. per Cimi.

Heilbronn den 20. Sept. Bei dem heutigen Markte stellten sich die Preise beim Obst auf 3 M. 60 Pf. bis 5 M. pr. Ztr., grobchones Obst 2 M. 20 Pf. das Ctr. Bei Kartoffeln, gelben 2 M. bis 2 M. 50 Pf., blauen 2 M. 80 Pf. bis 3 M. pr. Ztr.

Frankfurter Goldkurs vom 20. Sept.

20 Frankenstücke 16 17—21 Englische Sovereigns 20 35—40

Wetterausicht für den 21. Septbr.: „Zunächst heiter, dann Trübung, Gewitterneigung.“

Winnenthal. A. Heil- und Pflanzanstalt. Mobilien-Lieferung.

Für unsere Anstalt haben wir Schreinwerk, Möbel, Sattlerwaaren, gepolsterte Möbel, Bettstücken, Bettwäsche, Tisch- & Weißzeug, Zink- und Zinnwaaren, 300 Kg. Kopfhare, 33 Kg. Matrazenwolle und 200 m Matrazendrillik.

im Submissionsweg anzuschaffen und laden deshalb tüchtige Geschäftslente ein, von den bei uns und auch in der Kanzlei des K. Medizinal-Kollegiums in Stuttgart (Neue Brücke 12, 2 Tr.) aufgelegten Lieferbedingungen und dem Kostenvoranschlag Einsicht zu nehmen und uns ihre schriftlichen Offerte binnen 10 Tagen — vom Tage des Erscheinens dieses Blattes an gerechnet — zu übergeben. In denselben bitten wir zu bemerken, daß der Offertent von den aufgelegten Bedingungen Einsicht genommen habe und welcherlei Caution von ihm geleistet werden könne.

Den Offerten auf Bettstücken wollen Qualitätsmuster für Flaum und für Federn beigelegt werden, ebenso denen für Kopfhare, Woll u. Drillich. Den 22. Sept. 1881. K. Oekonomie-Verwaltung. U u ch.

S u l z b a ch. Der Unterzeichnete hat sich hier niedergelassen und empfiehlt sich verehrl. Behörden & Privatn zur Ausführung von Vermessungsarbeiten. N. Ferber, verepflichteter Geometer. Meine Wohnung befindet sich bei Hrn. Restaurateur Wieland 3. Murrthal.

Badnang. Baumwollflanelle.

in allen Qualitäten und den neuesten Mustern verkauft bei größter Auswahl zu sehr billigen Preisen Louis Vogt. Murrhardt. Halte mein Lager in allen Sorten Lampen.

bestens empfohlen. Alte Lampen werden wieder gereinigt, lackirt und gerichtet. Brenner zu deutschem Erdöl, die auf jede Mundbrenner-Lampe passen, sind stets in Vorrath. Preise billigst. Carl Sabu.

Murrhardt. Starke eis. Güllenpumpen, Herde- & Kochgeschirr Carl Sabu.

äußerst billig bei Neu! Patent-Hopewell-Ofen Neu! Mit und ohne Regulir-Einrichtung. Vortheile: Bedeutende Ersparnis an Brennmaterial, große Wärmeabgabe, zugleich Erwärmung des Fußbodens, große Rechenplatte, Abzug der Kochdämpfe durch den Kamin und bequeme Wartung.

Neu! Zu beziehen durch alle Ofenhandlungen. Neu! W. Ernst Saas & Sohn Neuhofnungshütte. Lehrverträge, Miethverträge. Druderei des Murrthalboten. vorräthig in der

Neu! Patent-Hopewell-Ofen Neu! Mit und ohne Regulir-Einrichtung. Vortheile: Bedeutende Ersparnis an Brennmaterial, große Wärmeabgabe, zugleich Erwärmung des Fußbodens, große Rechenplatte, Abzug der Kochdämpfe durch den Kamin und bequeme Wartung.

Neu! Zu beziehen durch alle Ofenhandlungen. Neu! W. Ernst Saas & Sohn Neuhofnungshütte. Lehrverträge, Miethverträge. Druderei des Murrthalboten. vorräthig in der

Neu! Patent-Hopewell-Ofen Neu! Mit und ohne Regulir-Einrichtung. Vortheile: Bedeutende Ersparnis an Brennmaterial, große Wärmeabgabe, zugleich Erwärmung des Fußbodens, große Rechenplatte, Abzug der Kochdämpfe durch den Kamin und bequeme Wartung.

Neu! Zu beziehen durch alle Ofenhandlungen. Neu! W. Ernst Saas & Sohn Neuhofnungshütte. Lehrverträge, Miethverträge. Druderei des Murrthalboten. vorräthig in der

Neu! Patent-Hopewell-Ofen Neu! Mit und ohne Regulir-Einrichtung. Vortheile: Bedeutende Ersparnis an Brennmaterial, große Wärmeabgabe, zugleich Erwärmung des Fußbodens, große Rechenplatte, Abzug der Kochdämpfe durch den Kamin und bequeme Wartung.

Neu! Zu beziehen durch alle Ofenhandlungen. Neu! W. Ernst Saas & Sohn Neuhofnungshütte. Lehrverträge, Miethverträge. Druderei des Murrthalboten. vorräthig in der